

# Bessere Zeiten für Frauen

## 10 Argumente für eine deutlich reduzierte Regelarbeitszeit



**Frauen brauchen eine Regelarbeitszeitverkürzung mit Lohnausgleich,**

**1. weil nur so eine Umverteilung von Arbeit insgesamt möglich und die massive Unterbeschäftigung von Frauen beendet werden kann.**

Erwerbslose Frauen und Frauen der stillen Reserve erhalten eine Chance wieder oder erstmals erwerbstätig zu sein. Viele Frauen, die in Mini-Jobs oder in Teilzeit arbeiten und ihre Arbeitszeit verlängern möchten (auch diese sind „unterbeschäftigt“), erhalten dazu die Möglichkeit.

**2. um nicht weiter unbezahlte Arbeitszeitverkürzung in Form von Teilzeit hinnehmen zu müssen.**

Über die Hälfte aller erwerbstätigen Frauen arbeiten in Teilzeit, drei Viertel aller Teilzeitbeschäftigten sind Frauen.

**3. um aus der Falle Niedrig-/Niedrigstlohn und Minijobs mit all den Folgen bis zur Altersarmut herauszukommen**

Die Stundenlöhne für Teilzeit liegen um 4,70 € unter denen von Vollzeitarbeit.

Besonders problematisch ist der hohe und wachsende Anteil an

geringfügiger Teilzeit unter 20 Wochenstunden und von sogenannten Mini-Jobs.

**4. weil sehr viele unter physisch und psychisch sehr belastenden Bedingungen arbeiten.**

Diese Belastungen sind gerade in „typischen“ Frauenberufen wie z. B. Pflege, Erziehung und Handel besonders hoch und machen viele Frauen krank.

**5. um Arbeitshetze zu verringern.**

Die DGB-Umfrage „Index Gute Arbeit“ ergab 2010, dass z.B. im Gesundheitswesen jede/r Zweite unter Arbeitshetze leidet. Die Arbeitshetze steigt mit der Dauer der Arbeitszeit und ist bei überlangen Arbeitszeiten am schlimmsten.

**6. weil sie im Erwerbsleben zeigen möchten was sie können, weil sie sich weiterentwickeln und Karriere machen wollen.**

Auch sozial gut abgesicherte und bezahlte Teilzeitarbeit bzw. auch kurze Erwerbsunterbrechungen wirken sich über den gesamten Lebensverlauf negativ auf Verdienst- und Karrieremöglichkeiten sowie auf die Rente aus.

**7. weil so diejenigen Vollzeit**

arbeitenden Frauen entlastet werden können, die neben der Erwerbsarbeit Sorgearbeit (Erziehung, Pflege) leisten.

**8. weil sie es satt haben, sich mit Haushalt und Sorgearbeit neben der Arbeit entweder kaputt zu machen, oder selbst auf andere mies bezahlte Frauen als Tagesmutter, Putzfrau oder Privatpflegerin zurückgreifen zu müssen**

**9. weil dann auch Männer kürzer arbeiten und die geschlechtsspezifische Arbeitsteilung in der Familie und im Erwerbsleben wirksam bekämpft werden kann, weil nur so Beruf und Familie partnerschaftlich zu vereinbaren sind.**

**10. weil nur so die Massenerwerbslosigkeit wirksam bekämpft und das Kräfteverhältnis zugunsten der Gewerkschaften und der Arbeiterklasse verändert werden kann.**

Damit sinkt die Möglichkeit, die Beschäftigten mit der Keule Erwerbslosigkeit und Hartz IV zu erpressen und damit Lohndumping und prekäre Beschäftigungsverhältnisse immer weiter auszudehnen.



### **Wir sagen Nein!**

Die DKP-Vorsitzende Bettina Jürgensen über vor geschobene Frauenrechte als Begründung für Kriege, als Argumente für Bombenhagel und Feldzüge.

**Seite 2**

### **Ausgebrannt, erschöpft, Burnout**

Bei gleichbleibender Arbeitszeit müssen die Beschäftigten immer mehr leisten. Besonders Frauen sind davon betroffen.

**Seite 5**

### **Sozial ist was Arbeit schafft?**

Minijobs und Niedriglohnfalle sind Sackgassen für Millionen Frauen mit verheerenden Folgen sowohl aktuell als auch im Alter.

**Seite 7**



Als Berta von Suttner 1889 ihren Roman „Die Waffen nieder“ veröffentlichte, hat sie darin neben der Frage von Krieg und Frieden auch das Selbstverständnis und die Rolle der Frauen in der Gesellschaft thematisiert. Sie hatte berühmte Vorgängerinnen, in der Antike rief Lysistrata die Frauen Athens und Spartas auf, sich den Männern zu verweigern, um den Krieg zu verhindern. Sie hatte Erfolg. Und heute?

Oft nutzen kriegstreibende Parteien als Argument für die Feldzüge und Bombenhagel: Es geschehe auch für die Rechte der Frauen. Nicht zuletzt der seit über 10 Jahren geführte Krieg der USA, der BRD und ihrer Verbündeten gegen Afghanistan wird u. a. damit begründet. Doch ebenso wie für die gesamte Zivilbevölkerung in Kriegsgebieten wird auch das Leben der Frauen durch die Auswirkungen insbesondere auf Gesundheit, Wohnung, Bildung und Arbeit nicht besser, sondern schlechter.

Aktuelle Studien wie die von Human Rights Watch sehen hier in den letzten Jahren eine Verschlech-

## Frauenrecht als Begründung für Kriege? Wir sagen NEIN!

terung der Lage der Frauen. Danach sind Frauen in zunehmendem Maße brutaler physischer Verfolgung ausgesetzt; selbst Morde an Politikerinnen werden nicht geahndet. Kinder- und Zwangsheirat sowie Ehrenmorde fänden demnach weiter statt. Frauen hätten weniger Zugang zur Justiz. Weiterhin seien mehr als die Hälfte aller Mädchen von jeglicher Schulbildung ausgeschlossen, nicht zuletzt, da Mädchenschulen als Symbole für die Besatzung gälten und häufig attackiert würden.

Frauenrechte werden also nur vorgeschoben, um mit Krieg eine Weltmachtrolle zu erhalten und auszubauen, um wirtschaftlichen Einfluss auf Länder und Regionen dieser Erde zu erhalten.



Doch Frauen sind weltweit aktiv für den Frieden. Wir setzen uns für die Umsetzung der UNO-Resolution 1325 ein, wonach Frauen eine wichtige, eigenständige Rolle spielen müssen, Kriege zu verhindern, Konflikte gewaltfrei zu lösen und eine Friedensordnung aufzubauen.

Frauen bauen die Brücken der Verständigung etwa in Irland, zwischen Bosnien und Serbien und den anderen Staaten im ehemaligen Jugoslawien, zwischen Tschetschenien, Afghanistan und Russland, Israel und Palästina, Kurdistan und der Türkei. Frauen setzen sich für die sozialen und demokratischen Rechte der gesamten Bevölkerung ein, sie wollen aber gleichzeitig den Ausbau von Frauenrechten durchsetzen. Dass dies nicht immer ein einfacher Weg ist, zeigen die Beispiele aus Tunesien und Ägypten: Frauen kämpften für Veränderungen zur Stellung der Frau in der Gesellschaft. Nun geht es darum, Gesetze auch zur gesellschaftlichen Realität werden zu lassen. Um den Frieden, soziale und demokratische, um Frauen-Rechte muss gekämpft werden. Die Politikwende geht nur mit uns Frauen.

Verweigern wir uns den Kriegstreibern. Lasst uns weiter aktiv sein gegen Krieg und Militarisierung.

*Bettina Jürgensen,  
Vorsitzende der DKP*

## Menschenwürde – Menschenrechte – Alter

Viel lesen wir in den Medien, dass unsere Politiker in anderen Ländern die Menschenrechte anmahnen. Ich möchte die Aufmerksamkeit der Leser darauf lenken, wie in unserem Land mit den Menschenrechten und der Menschenwürde umgegangen wird.

Als ich im letzten Jahr zu meiner Sparkasse ging und mich nach einem Kredit erkundigte, wobei ich als Sicherheit eine abgezahlte Eigentumswohnung anbieten konnte, bekam ich zur Antwort: Es tut uns furchtbar leid, aber Menschen über 75 Jahren erhalten keinen Kredit mehr, das sei von den Banken so festgelegt. „Das darf doch wohl nicht wahr sein“, war meine empörte Antwort darauf.

Unsere Generation hat den Krieg mitgemacht, wir waren die Trümmerfrauen, die Steine klopfen mussten, damit aus den Trümmern wieder Wohnungen und Städte entstehen konnten. Unsere Generation hat die Deutschland mit aufgebaut und die nach uns kommenden Generationen konnten dann studieren und Berufe erlernen.

Es widert mich an, wenn man täglich erleben muss, dass zwischen Jung und Alt Keile getrieben werden. Wir hatten uns unsere Jugend anders vorgestellt, aber der Faschismus hat unsere Jugendträume zerstört. Ein menschenwürdiges Leben im Alter muss in unserem Land zur Selbstverständlichkeit werden.

*Margot Konetzka*

## 6 Stunden sind genug!

Die Arbeit ist hier nicht gerecht verteilt. Die einen schufteten, die andern haben Zeit. Und beide jammern, sie haben zu wenig Geld. Das ist doch schlecht bestellt auf dieser Welt!

6 Stunden sind genug an Schuffterei!  
Wir wollen Arbeit und keine Sklaverei!  
Wir wollen leben ohne Angst vor Arbeitslosigkeit!  
6-Stunden-Tag ist das Gebot der Zeit!

Wo früher zehn malochten für Gewinn, da kriegt heut einer das allein schon hin.  
Nur der verdient nicht mehr soviel wie zehn:  
Das Kapital liebt dieses Phänomen.

6 Stunden sind genug ...

Der Staat bezahlt das Arbeitslosenheer.  
Die Unternehmer freut das gar zu sehr.  
Sie machen weiter mit Gewinn,  
für sie macht Arbeitslosigkeit auch Sinn!

6 Stunden sind genug ...

Wer heut noch Arbeit hat, der muss sich freu'n  
Und keine Überstunden scheu'n.  
Denn macht er schlapp, steht schon der nächste da,  
und schafft wie blöd, bis der Burn-out ihm nah.

6 Stunden sind genug ...

Die Frau'n bekommen keine Kinder mehr,  
sie müssen schaffen, die Wiegen bleiben leer.  
Mit dem 6-Stunden-Tag haben auch die Väter Zeit.  
Den Nachwuchs schafft man dann nämlich zu zweit!

6 Stunden sind genug ...

*(Samba, Text und Musik  
Jane Zahn)*

# Vorwärts in die Vergangenheit

Frauen, kriegt mehr Kinder! Vor allem, wenn Ihr verheiratet seid, eine gute Ausbildung und einen festen Job habt, in den ihr nach einem glücklichen Babyjahr zurückkehren könnt.

Das ist das Idealbild, das uns gerne als neues gesellschaftliches Leitbild verkauft wird. Dafür wurde das Erziehungsgeld zugunsten des Elterngeldes abgeschafft, womit Hartz-IV-Familien leer ausgehen, dafür aber Besserverdienende sich ein Jahr „Pause“ von der Erwerbsarbeit leisten können.

Und damit die „Vereinbarkeit von Familie und Beruf“ endlich kein reines Frauenthema mehr ist, wurde für Männer ein Anreiz geschaffen: Den Bezug des Elterngeldes zu verlängern, wenn sich Väter und Mütter die Elternzeit teilen. Die Rechnung ging nicht auf. 2009 gab es nur 17 Prozent Paaranträge, in der Regel bleibt weiterhin die Frau zu Hause. Von den wenigen Männern haben zwei Drittel nur die Mindestzeit von 2 Monaten zur Verlängerung der Elternzeit genommen.

Ab 2013 gibt es einen Rechtsanspruch auf einen Krippenplatz. Es ist absehbar, dass der bedarfsgerechte Ausbau nicht umgesetzt werden kann, weil den Kom-

munen das benötigte Geld nicht bereitgestellt wird. Die Lösung soll in der „Herdprämie“ liegen. Mit 100 bis 150 Euro monatlich sollen Frauen dafür belohnt werden, dass sie ihre Kinder zu Hause betreuen, anstatt einen Krippenplatz in Anspruch zu nehmen. Was für ein Armutszeugnis für einen Staat, der Prämien dafür zahlt, dass sinnvolle staatliche Einrichtungen gemieden werden!

Für viele Familien wird es oft noch einmal richtig schwierig, wenn die Einschulung näher rückt. Statt bewährter Hortbetreuung gibt es vielerorts Ganztagschulen, die als Billigmodelle keine reale Alternative sind, weil sie keinen Qualitätsstandards unterliegen und keine ausreichende Verlässlichkeit bieten.

Für die Zukunft unserer Kinder brauchen wir eine hochwertige Ganztagsbetreuung für 1- bis 14-Jährige, Eltern, die Zeit für die Familie haben und nicht um ihre Existenz fürchten müssen, ausgeglichene Mütter und Väter, denen die gleichberechtigte Organisation von Arbeits- und Familienzeit ermöglicht wird. Dafür lohnt es sich zu kämpfen.

Inge Scharna



**Wir sind lieber für Frauenrechte aktiv – Herdprämien haben keine Zukunft!**

## Familienpflegezeit

Seit dem 1. Januar ist es in Kraft: das neue Gesetz zur Familienpflegezeit. Was aber besagt es, wem nützt es (nicht) und wen unterstützt es? Berufstätige dürfen mit ihren Arbeitgebern eine befristete Arbeitszeitreduktion vereinbaren, in der sie zusätzlich zu der von ihnen geleisteten Arbeitszeit die Hälfte der Zeit bezahlt bekommen, um die sie reduziert haben. Und – wie großzügig! – in der sich an die Pflegezeit anschließenden Zeit der Nacharbeitung des „negativen Wertguthabens“, wie es im Gesetz

heißt – gemeint ist hier das Nacharbeiten der vorher reduzierten Stunden – bekommen sie auch nur die Hälfte der Stunden bezahlt, die sie jetzt wieder mehr als in der Zeit der Verkürzung berufstätig sind. Das heißt im Klartext: 1. Es gibt kein Recht auf Familienpflegezeit. 2. Jede Betroffene bekommt genau die Zeit bezahlt, die sie (oder auch er) beruflich geleistet hat. Die Pflege der Angehörigen wird weder vergütet noch in der Rentenberechnung berücksichtigt.

Damit liegen neben den Mühen

der Pflege auch die gesamten Kosten der Familienpflegezeit bei der Person, die sich entschließt zu pflegen. Kostenneutral ist es für Bund, Länder und Gemeinden sowie die sich überhaupt darauf einlassenden Arbeitgeber. Die Regierenden formulieren dazu deshalb: „Tragende Säule des Gesetzes zur Vereinbarkeit von Pflege und Beruf ist die zinslose Refinanzierung einer Entgeltaufstockung des Arbeitgebers durch das Bundesamt für Familie.“ Irgendwer hat da wohl irgendwas anders interpretiert. *Andrea Will*

### Rente bis 67 hält fit ...

„Das heutige Renteneintrittsalter von 65 stammt aus dem Jahr 1913. Meine Eltern sind mit 65 so fit wie meine Großeltern mit 55.“

*Kristina Schröder, Familienministerin*

#### Impressum

UZ-EXTRA der sozialistischen Wochenzeitung UZ. ISSN 0943-4216. Herausgeber: DKP-Partei Vorstand. Redaktion UZ-Extra: Wolfgang Teuber, Susanne Bauermann V.i.S.d.P.: Wolfgang Teuber, Chefredakteur. Hoffnungstr. 18, 45127 Essen. [www.unsere-zeit.de](http://www.unsere-zeit.de) Druck: Union Druckerei Berlin. Fotos: Shari Deymann, Teichmüller, Layout: K. Pawlitzki

Robert Cohen

**Exil der frechen Frauen**

Roman, 24,90 €

Die Lebensgeschichten dreier Frauen, die sich das Recht auf Selbstverwirklichung herausnehmen in Zeiten, in denen das mit Lebensgefahr verbunden ist. Ein packender Roman über den deutschen Widerstand im Exil – anhand von drei verbürgten Frauenbiografien.

Kamala Markandaya

**Nektar in einem Sieb**

Roman, 9,90 €

„Ich sammelte die zerbrochenen Stücke meines Lebens und legte sie aufeinander ...“. Eine indische Bauersfrau hält Rückschau.

Robert Bober

**Wer einmal die Augen öffnet, kann nicht mehr ruhig schlafen**

Roman, 19,90 €

Der junge Bernard Appelbaum kommt als Statist in Truffauts Film „Jules und Jim“ seiner eigenen Familiengeschichte zur Zeit der deutschen Besatzung auf die Spur.

Petros Markaris

**Die Kinderfrau**

Kriminalroman, 10,90 €

Eine neunzigjährige griechische Kinderfrau kehrt nach Jahrzehnten in ihre Heimatstadt Istanbul zurück, um alte Rechnungen zu begleichen.

Esther Bejarano/Birgit Gärtner

**Wir leben trotzdem**

Biografie, 24,90 €

Esther Bejarano, Mitbegründerin und Vorsitzende des Auschwitzkomitees, Musikerin und unermüdliche Zeitzeugin der Verbrechen des Faschismus, schreibt die Erfahrungen ihres Lebens auf.

Annelies Laschitzka

**Rosa Luxemburg – Im Lebensrausch, trotz alledem**

Biografie, 12,95 €

Unveröffentlichte Archivmaterialien und Quellen eröffnen einen neuen Blick auf Rosa Luxemburgs Leben und Werk.

Doris Gercke

**Pasewalk**

Roman, 17,- €

Die junge Anwältin Lisa verachtet ihre Großmutter, die wegen Mordes im Gefängnis sitzt. Damit sie die Tat versteht, schickt ihre Großmutter sie nach Pasewalk, wo die Vergangenheit ihrer Familie für Lisa zur schrecklichen Gegenwart wird.

Lina Haag

**Eine Handvoll Staub**

Biografie, 9,50 €

Lina Haag schildert die Geschichte ihrer Verfolgung durch die Nationalsozialisten, die ihren Mann und sie selbst jahrelang gefangen hielten. Ein beeindruckendes Zeugnis mutigen Widerstandes und eine ganz besondere Liebesgeschichte.

Jutta Ditfurth  
**Die Himmelsstürmerin**

Roman, 12,95 €

Inmitten des Aufstands der Pariser Commune entdeckt eine junge deutsche Adlige den Traum von Freiheit und Gerechtigkeit.

Irmtraut Gutschke  
**Eva Strittmatter – Leib und Leben**

Biografie, 16,90 €

„So ausführlich habe ich noch nie über mich selbst gesprochen: über meine Kindheit, über mein Leben mit Erwin und über mein Schreiben.“

Eduardo Belgrano Rawson  
**Rosas Stimme**

Roman, 19,- €

Die gescheiterte Invasion in der Schweinebucht ist Ausgangspunkt für die phantastisch-sinnliche Geschichte eines karibischen Traums.

Hermann Kopp/Klaus Stein/Klara Tuchscherer (Hg.)

**Hanns und Lya Kralik**

Biografie, 14,80 €

Kralik war ein bemerkenswerter Maler und Grafiker – und zusammen mit seiner Frau Lya ein unbeugsamer Kämpfer gegen Faschismus und Krieg.

Ronald M. Schernikau

**Irene Binz. Befragung**

Porträt, 16,95 €

Ronald M. Schernikau hat einer außergewöhnlichen Frau ein literarisches Denkmal gesetzt. Seiner Mutter.

Emile Zola

**Das Paradies der Damen**

Roman, 9,95 €

Tout Paris erliegt den Verlockungen einer rauschhaften Konsumwelt. Ein skrupelloser Geschäftsmann verdrängt die kleinen Händler des Viertels. Der erste Kaufhausroman der Weltliteratur.

**Musik**

Miriam Makeba

**Mother Africa**

Musik-CD, 13,90 €

Die große Stimme Afrikas

Blandine Bonjour & Bernd Köhler

**Les Nouveaux Mousquetaires**

Musik-CD, 12,50 €

Internationale Lieder

**Film**

Konrad Wolf

**Der geteilte Himmel**

DVD, 13 €

Eine Liebesgeschichte in Berlin vor dem Mauerbau. Nach dem Roman von Christa Wolf.

Bella Block –

**Die Filme der 90er**

DVDs, 21,95 €

Alle Filme aus den 90er Jahren mit der Hamburger Kommissarin Bella Block

**Probeheft**



**Bücher**  
 und anderes  
**für**  
 nicht nur  
**Frauen**

Christiane Barckhausen

**Tina Modotti**

Biografie, 12,- €

Fotografin und Revolutionärin – Tina Modotti lebte beides. Sie schuf Kunstwerke in Licht und Schatten und kämpfte für eine menschliche Welt.

Florence Hervé/Renate Wurms

**Das Weiberlexikon**

Enzyklopädie, 29,90 €

Das legendäre Weiberlexikon – jahrelang vergriffen, endlich wieder lieferbar. Gründlich überarbeitet, erweitert und aktualisiert.

Gisela Notz

**Feminismus**

Reihe Basiswissen, 9,90 €

Im Zentrum steht ein Feminismus, der die kapitalistisch-patriarchalisch geprägte Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft in den Mittelpunkt der Kritik stellt und Handlungsstrategien entwickelt.

**Neue Impulse Verlag**

– Versand –

Hoffnungstraße 18

45127 Essen

Tel.: 0201-2486482 Fax: 0201-2486484

E-Mail: [info@neue-impulse-verlag.de](mailto:info@neue-impulse-verlag.de)

# Ausgebrannt, erschöpft, Burnout



längert wird. Beschwerden über die Situation am Arbeitsplatz werden nicht formuliert, weil viele froh sind überhaupt eine Arbeit zu haben. Frauen sind in der Familie und am Arbeitsplatz doppelt „gebeutelt“. Frauen haben oft Arbeitsplätze, die viel Verantwortung verlangen, gleichzeitig aber geringe Einflussmöglichkeiten bieten. Die sogenannten „Lächel-Arbeitsplätze“ wie beispielsweise in Call-Centern verlangen, dass die eigene Befindlichkeit ständig überspielt werden muss. Ein Scheitern vorgegebener Erfolgsquoten wird als persönliches Versagen erlebt. Die Krankenpflege ist ein typisches Frauenarbeitsfeld mit der höchsten psychischen Belastung. Die „Bremer Arbeitszeitinitiative“ sprach sich 2011 für kürzere Arbeitszeiten aus, um die Sozialkassen zu sanieren und die Gesundheit zu erhalten. Gefordert wird der 6-Stunden-Tag. Verwiesen wird von der Initiative darauf, dass Arbeitszeitverkürzung eine geschlechtergerechte Aufteilung aller Arbeit ermöglicht.

Susanne Bauermann

Die Hälfte aller Beschäftigten geht viel früher als mit 65 in Rente. Die immer intensivere und teils längere Arbeit zieht oft unendliche Krankschreibungen und psychische Erkrankungen nach sich. Hinzu kommt eine Verdichtung der Arbeit und die Menschen müssen bei gleichbleibender Arbeitszeit mehr

leisten. Seit 1999 sind die Fehltag aufgrund psychischer Erkrankungen um 80 Prozent gestiegen. Besonders Frauen sind betroffen. Frauenarbeitsplätze sind zudem von ihrem Anforderungsprofil und von den Positionen her besonders Burnout-gefährdet. Beispielsweise passt der Arbeitsplatz nicht zu den

Kinderbetreuungszeiten. Die daraus resultierende Belastung muss dann zusätzlich bewältigt werden. Frauen stellen oft keine Forderungen mehr, sondern nehmen, was es halt gibt – auch bei unwürdigen Bedingungen. Viele Frauen verzichten auf Kuren, weil sie Angst haben, dass der Vertrag nicht ver-

## Forderungen der DKP

- Verbot von Minijobs und Leiharbeit!
- Weg mit Hartz IV!
- Gesetzlicher Mindestlohn von 10 Euro
- Gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit!



- Schutzschirme für von Gewalt betroffene und bedrohte Frauen statt Bankenrettungspläne
- Schluss mit sexistischer Werbung

# Jeans On?

Was ist blau, hat zwei Beine und Five Pockets? Richtig, eine Blue Jeans – diese wunderbare Hose, die besonders für uns Frauen von unschätzbarem Wert ist. Sie ist bequem und noch dazu chic. Wir können mit der Jeans arbeiten und feiern, und sie gibt uns eine Freiheit, die wir mit Röcken und Kleidern nicht besaßen.

**Wir.**  
**Nicht die, die sie anfertigen.**  
**In Ländern wie Indien, Bangladesch, Thailand und, und ...**

Five-Pocket-Jeans? 60 – 70 Taschen sind der Schnitt, den eine Arbeiterin in Dhaka in der Stunde in eine Jeans einnähen muss. Für 30 € im Monat. Feste Beschäftigungsverhältnisse gibt es nicht, wer krank wird fliegt raus. Beschimpfungen und sexuelle Belästigung

durch die Vorarbeiter sind an der Tagesordnung.

Blue Jeans? Azo- und Benzidinfarbstoffe gelten als krebserregend, sind aber billig und kommen von daher in den Billiglohnländern noch regelmäßig zum Einsatz. Aber nicht nur die Farbstoffe machen die Menschen krank, es ist ein ganzer Chemiecocktail, mit dem (nicht nur) die Jeans behandelt wird, und der nicht nur die Gesundheit der ArbeiterInnen in den Fabriken zerstört, sondern ebenso die Umwelt.

Erst zaghaft formiert sich Widerstand, zu groß ist die Angst den Arbeitsplatz zu verlieren, und es gibt mehr als genug Arbeitslose, die darauf warten, um dem allergrößten Elend zu entkommen.

Und hier? Auch hier erkranken Verkäuferinnen an Allergien oder Schlimmerem, weil sie den giftigen Ausdünstungen von Lösungsmitteln, Formaldehyd oder ähnlichem ausgesetzt sind. Und das bei einem Verdienst, der einem das Wasser in die Augen treibt. Auch hier kämpfen Frauen um bessere Arbeitsbedingungen und höhere Löhne.



## Nazi-Frauen sind genauso gefährlich wie Nazi-Männer!

gischen und sozialen Berufen zu. Das Tätigkeitsfeld passt in diese Klischeevorstellung der Frau, die geboren sei, um den Nachwuchs aufzuziehen, die Kinder zu schulen und die Familie zusammenzuhalten. In diesem Sinne treiben sie oft unbemerkt in Schulen, Kindergärten, Kinderfreizeiten oder Sportvereinen ihr Unwesen. Neofaschistische Politik wird unter dem Deckmantel von sozialen Themen wie Naturheilkunde, Ökologie, Kindergeld und Hartz IV in den Kommunen salonfähig gemacht. Nazi-Frauen sind keine harmlosen Mitläuferinnen. Auf die Interviewfrage „Du bist jetzt alleiniger Herrscher in Deutschland, du hast drei Wünsche frei, was würdest du sofort verändern?“ antwortete Ricarda Riefeling (NPD-Frau aus Niedersachsen) wie aus der Pistole geschossen: „Rückführung der Ausländer, Mutterschaft fördern und Wege ebnen für eine homogene Volksgemeinschaft.“ Sie organisiert auch schon mal gerne „Spargelessen gegen Überfremdung“. Magda Goebbels lässt grüßen. Deshalb NPD verbieten! (zitiert aus „Mädelsache! Frauen in der Neonazi-Szene“, 2011)

Susanne Bauermann

Jeder fünfte Neonazi ist weiblich – Tendenz steigend. Die Neonazi-Bewegung ist zwar männerdominiert und zutiefst frauenverachtend. Nach dem braunen Frauenbild sind Frauen dazu da, Kinder zu gebären und den rechten Nachwuchs zu erziehen. Dies scheint Frauen nicht abzuschrecken, sich in der braunen Szene zu organisieren und faschistische Politik unter Volk zu bringen. Die „Gemeinschaft Deutscher Frauen“ formuliert dies sinngemäß so: „Obwohl der Mann im heutigen nationalen Widerstand überproportional bei der Fahne steht“, sei auch den „weiblichen Landsleuten“ beim Wiederaufbau für Volk und Heimat ebenso viel Wert beizumessen. Der Mann ist dabei „Wegbereiter“ und die Frau „Hüterin, Walterin des nie versiegenden Bornes deutschen Volksgutes“. Im April 2010 rief die NPD ihre Anhänger dazu auf, soziale und pädagogische Berufe zu ergreifen. Dabei wenden sich rechtsorientierte Frauen schon lange pädago-

### Emanzipation tötet Weiblichkeit ...

„Verbiegen wir Männer und Frauen – sie nennen es Emanzipation – töten wir aber in den Frauen ein Stück ihrer Weiblichkeit und blockieren bei den Männern die Entfaltung ihrer Männlichkeit.“

Udo Pasteurs, NPD-Vorsitzender

## Veranstaltungen der DKP zum Internationalen Frauentag



Nachbarschaftshaus Helene-Kaisen, Beim Ohlenhof 10, Gröpelingen. Musikalisches Programm: Die Ukulelen, Bremer Musikgruppe. Es spricht: Susanne Bauermann, Frauen-AG beim DKP-Parteivorstand, Eintritt: 5,- Euro/ermäßigt 3,- Euro inkl. Kaffee und Kuchen.

### Saarbrücken: 9. März:

SeXchs ist die Lösung! Vom Six-Pack zum 6-Stunden-Tag. Kabarett mit Jane Zahn, Filmhaus Saarbrücken, 19.00 Uhr, Eintritt 10,-/ermäßigt: 7,-.

### Saarbrücken: 23. März, „Bessere Zeiten für Frauen?!“

„Zu frauenpolitischen Aspekten der Debatten um Arbeitszeit. Mit Raja Bernard. Frauenbibliothek Saar, Mainzerstr. 4, 66111 Saarbrücken.

### Köln: 10. März 2012, 15:00 Uhr,

Freidenkerzentrum Bayenstraße 11: Clara Zetkins berühmte Rede vor dem Reichstag 1932, Kölner Kommunistinnen und Widerstandskämpferinnen: Maria Fensky & Gertrud Hamacher (Filme), Kaffee & Kuchen.

### Hannover: 10. März, Freizeitheim Stöcken, ab 17 Uhr.

Das Motto lautet: Frieden, Arbeit, Demokratie und Selbstbestimmung. Wir zeigen den Film „Shortcut to Justice“ – Frauen in Indien schaffen einen neuen Weg zur Gerechtigkeit.

**Kiel:** 16. März, 19.00 Uhr Club M, Kabarett mit Jane Zahn.

**Lübeck:** 17. März, 15.00 Uhr Diele, Lenkstr., Kabarett mit Jane Zahn.

**Stuttgart:** 10. März, 14.30 Uhr, Waldheim Gaisburg, Neue Obere Halde 1: „Marx für heute“ Lieder und Sketche + „Im Land der billigen Jeans“ mit Anna Cordi.

**Osnabrück:** 20. März, 18:30 Uhr, Lagerhalle, Raum 207, Diskussionsveranstaltung mit Raja Bernard zum Thema: „Bessere Zeiten für Frauen?! Kürzere Vollzeit für alle statt Teilzeit für Frauen.“

**Gelsenkirchen:** 6. März, 19.00 Uhr, DKP – Veranstaltung zum Internationalen Frauentag, „Alternative.“

**Essen:** 4. März, 12.00 Uhr, in der Zeche Carl, Wilhelm Nieswandt-Allee 100: Kleider machen Leute – Leute machen Kleider. Ein politisches Programm mit Musik und Texten von und mit dem DKP Frauenarbeitskreis-Essen

**Dortmund:** 10. März, 16.00 Uhr, Gaststätte „Kaktusfarm“, Wilhelmstr. 24: Kleider machen Leute – Leute machen Kleider. Ein politisches Programm mit Musik und Texten von und mit dem DKP-Frauenarbeitskreis Essen.

**Bottrop:** 11. März, 15.00 Uhr, AWO-Begegnungsstätte, Ernst-Moritz-Arndt Str. 6: Kleider machen Leute – Leute machen Kleider. Ein politisches Programm mit Musik und Texten von und mit dem DKP-Frauenarbeitskreis Essen.

**Bremen:** 11. März, 15.00 Uhr,

### Ja, ich will:

- mehr Infos über die DKP und ihr Programm
- Kontakt zu einer DKP-Gruppe in meiner Nähe

Name

Vorname

Straße

PLZ / Ort

Ausfüllen & abschicken an:  
 DKP-Parteivorstand, Hoffnungstr. 18  
 45127 Essen www.dkp.de  
 E-Mail: dkp.pv@t-online.de



wenige herausfinden und damit in eine Sackgasse geraten, die ihnen sowohl aktuell als auch im Alter eine eigenständige soziale Absicherung verwehrt. Im Gutachten zum Gleichstellungsbericht der Bundesregierung heißt es: „Minijobs haben oft desaströse Folgen – nicht nur für die Gleichstellung“. Die GutachterInnen fordern daher die Bundesregierung auf: „Die Subventionierung von Minijobs ist abzubauen. Die durch sie gesetzten Fehlanreize sind zu beseitigen.“ Und was macht die Regierung? Sie will die Verdienstgrenze von Minijobs von 400 auf 450 Euro steigern!

RaBe

Weitere Infos in: WSI-Mitteilungen, Heft 1/2012 und unter: [www.boecklerimpuls.de](http://www.boecklerimpuls.de)

**Ab in die Tonne ...**

„Wenn der Niedriglohnsektor weiter so wächst, können Sie jedes lohnbezogene Sozialsystem in die Tonne treten.“

Herbert Rische, Chef der Deutschen Rentenversicherung



# Sozial ist was Arbeit schafft?

**Minijobs – Niedriglohnfalle und Sackgasse für Millionen Frauen**

Das „Jobwunder“ beruht zu einem großen Teil auf der drastischen Zunahme der staatlich geförderten geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse, „Minijobs“ genannt. Im Sommer 2011 – so veröffentlichte die Bundesagentur für Arbeit Ende Januar – war jedes fünfte Beschäftigungsverhältnis ein Minijob, insgesamt fast 7,4 Millionen. Dabei stellte der Minijob für 4,8 Millionen Menschen, darunter 3,2 Millionen Frauen, die einzige Form der Beschäftigung dar. Drei von der Hans-Böckler-Stiftung jüngst veröffentlichte Studien beleuchten die

verheerenden Folgen der Minijobs nicht nur für die betroffenen Beschäftigten.

Obwohl das Teilzeit- und Befristungsgesetz Lohnabschläge aufgrund kürzerer Arbeitszeiten verbietet, werden Minijobs offensichtlich als eine gängige Form des Lohndumpings genutzt. Geringfügig Beschäftigte waren 2009 mehr als viermal so häufig von Niedriglöhnen betroffen wie der Durchschnitt aller Beschäftigten. Die Bruttolöhne von Minijobbern, die gleichzeitig ALG II beziehen, sind dabei besonders niedrig, weil

„die staatliche Grundsicherung bei solchen Löhnen oft einfach mit einberechnet werde, so dass faktisch ein Kombilohn zu Lasten des Fiskus entsteht, die Wirtschaft folglich Lasten auf die Allgemeinheit abwälzt“. Auch das Argument der angeblichen Brückenfunktion in den regulären Arbeitsmarkt wird entkräftet: nur neun Prozent der geringfügig Beschäftigten wechseln in ein Normalarbeitsverhältnis. Vor allem Frauen, die Minijobs annehmen, weil sie keine anderen Angebote hatten, geraten dadurch oft in ein Erwerbsmuster, aus dem nur

*Wir verändern die Welt*

XVII. Internationale Rosa Luxemburg Konferenz  
Januar 2012

**Die Broschüre zur Konferenz. Jetzt vorbestellen!**

Die Broschüre erscheint voraussichtlich im März 2012 (Verlag 8. Mai GmbH, 3,60 €, zzgl. 1,50 € Versandkosten, ab einer Bestellung von 10 Broschüren entfallen die Versandkosten)

Bestellen unter [www.rosa-luxemburg-konferenz.de](http://www.rosa-luxemburg-konferenz.de)



Die Wochenzeitung UZ – unsere zeit – ist unverzichtbar, denn sie schreibt dort weiter, wo andere Medien längst schweigen.

Themenschwerpunkte:

Demokratische Bewegungen, Wirtschaft & Soziales, Frauenrechte, Innen- und Kommunalpolitik, Internationale Entwicklungen, Jugend, Antifaschismus, Marxistische Theorie, Feuilleton.

**Jetzt 4 Wochen kostenlos probelesen!**

Name \_\_\_\_\_

Vorname \_\_\_\_\_

Straße / Haus-Nr. \_\_\_\_\_

PLZ / Ort \_\_\_\_\_

Telefon \_\_\_\_\_

eMail-Adresse \_\_\_\_\_

Sie erhalten die DKP-Zeitung UZ 4 Wochen kostenlos und unverbindlich. Das Abo endet automatisch.

Bestellung: CommPress Verlag GmbH • Hoffnungstraße 18  
45127 Essen • Fax: 0201-24 86 484 • vertrieb@unsere-zeit.de

# Jobbende Studentinnen

**Wer nach dem 3. Semester keinen Doktor hat, muss selbst einen machen – Studium statt Heiratsmarkt – Prekäre Beschäftigungsverhältnisse bei jobbenden Studentinnen.**

Laut einer Studie des DGB, gehen zwei Drittel aller Studierenden neben dem Studium jobben. Davon sind 53 Prozent Frauen. Die Studentin von heute soll flexibel sein, Verantwortung für das Unternehmen tragen, Fachkenntnisse aus ihrem Studium mitbringen und dabei am besten noch auf Gewerbeschein arbeiten. Die Stundenlöhne liegen oft zwischen 6,50 und 7,50. Diese Arbeitsverhältnisse bewegen sich außerhalb jeglicher Arbeitsgesetzgebung, Überstunden die nicht bezahlt werden, keine Lohnfortzahlung im Krankheitsfall, befristete Verträge, zu 25 Prozent keine Arbeitsverträge und

Kündigungen von heute auf morgen. Das sind Lebensverhältnisse, in denen keine Planungssicherheit möglich ist. So ist für viele Frauen der einfachste Weg, einen finanziell gut gestellten Lebenspartner zu finden und sich von diesem finanziell abhängig zu machen. Das Studium als Ort des Lernens wird zur Farce. Es ist ein Hin und her zwischen Job, Studium und persönlichen Bedürfnissen, die man sich am besten abschminkt. Bei der Vergabe von Masterstudienplätzen oder Promotionen ziehen Frauen, dann den Kürzeren. Es ist kein Geheimnis, dass mehr Schülerinnen ein Abitur abschließen und auch mehr Schülerinnen ein Studium beginnen. Doch am Ende bleiben noch 5 Prozent Frauen über, die eine Doktorwürde erlangen und einen Lehrstuhl innehaben.

*Lydia Will*



## Miriam Makeba

Miriam Makeba wäre am 4. März in diesem Jahr 80 Jahre alt geworden. Die Sängerin („Mama Africa“) sah es als ihre Lebensaufgabe, die westliche Welt mit afrikanischer Musik bekanntzumachen und den Kampf gegen die Apartheid in ihrem Land und

aus dem Exil voranzutreiben.

Miriam „Zenzi“ Makeba war das Kind einer Haushaltshilfe und eines Lehrers. Als sie erst 18 Tage alt war, musste Zenzi mit ihrer Mutter für sechs Monate ins Gefängnis – die Mutter hatte, um das kümmerliche Familieneinkommen aufzubessern, illegal selbstgebrautes Bier verkauft. Die traditionellen afrikanischen Lieder lernte Zenzi in der Familie, Jazz hörte sie im Radio. 1949 heiratete sie und gebar eine Tochter, Bongis. Sie verließ ihren gewalttätigen Mann und brachte sich und ihr Kind als Haushaltshilfe und als Sängerin bei Hochzeiten und ähnlichen Anlässen durch.

1964 und 1975 sagte Makeba vor der UNO über den Apartheids-Terror aus, 1986 erhielt sie den Dag-Hammarskjöld-Friedenspreis. Die südafrikanische Regierung verbot Makebas Aufnahmen bis 1988. Sie wurde auch in den USA verfeimt als sie 1968 den Bürgerrechtler Stokely Carmichael heiratete. Nach 30 Jahren Exil konnte Miriam Makeba 1991 nach Südafrika zurückkehren. Sie starb am 9.11.2008 in Neapel an einem Herzinfarkt während eines Benefizkonzertes für einen von der Camorra bedrohten Schriftsteller.

Nelson Mandela würdigte die Sängerin mit den Worten: „Sie war ein Symbol des Kampfes gegen die Apartheid und hat ihren Ehrennamen ‚Mama Africa‘ wahrhaftig verdient. Ihre Lieder, die nicht aus dem Kopf gehen, gaben dem Kampf und dem Exil eine Stimme. Sie hat die Hoffnung in uns wachgehalten.“ (aus fembio, Wir Frauen 2012, Unsere Zeit)